

das Chronicon Duchesne in seinen bis 1043 reichenden Partien. Diese Abschrift hat daraufhin die Reichenau verlassen und ist anderenorts (Ostfranken? Regensburg?) durch Exzerpte aus dem 'Chronicon universale ad a. 741' und aus der Historia Romana des Paulus Diaconus sowie am Ende sukzessive durch Nachrichtenmaterial über die Jahre 1044-1057 zum heute handschriftlich faßbaren Chronicon Duchesne erweitert worden. In dieser Fassung ist eine Handschrift des neuen Werkes dann nach Hirsau, eine andere nach Würzburg oder Bamberg gelangt.

7) Dort ist Ostfranken hat ein Redaktor das Chronicon Duchesne dann zum Chronicon Wirzburgense umgearbeitet durch Hinzufügung eines ersten Großabschnittes über die Zeit vor Christi Geburt sowie durch die Einarbeitung der Notate aus einem Würzburger Bischofskatalog und einiger Exzerpte aus den Annales Quedlinburgenses. Später (um 1099?) ist eine eigenständig erarbeitete (verlorene) Continuatio mit Jahresberichten bis 1099 angehängt worden. In dieser erweiterten Fassung hat das Werk dann Frutolf von Michelsberg sowie den Annalen von Sankt Alban und denjenigen von Rosenfelde als Vorlage gedient.

8) Auf der Reichenau – so wird man extrapolierend über die hier vorgelegten Ergebnisse hinaus hinzusetzen dürfen – ist der erschlossene Reichenauer Materialkern ab 1043 zunächst noch zum Chronicon Suevicum universale hin erweitert worden, ehe die Arbeiten in ihrer bisherigen Form kurz darauf zum Stillstand kamen und Hermann von Reichenau das Werk einer sehr viel radikaleren Revision unterzog und zu seiner großen Chronik hin umarbeitete²¹⁶.

216) Diese Annahme des Jahres 1043 als *Terminus post quem* für die heute handschriftlich belegte Endfassung des Chronicon Suevicum universale wirkt auf den ersten Blick problematisch, da bereits das Jahr 1044 schon wieder als *Terminus ante quem* für sie gesichert erscheint: Der Jahresbericht zu 1043, mit dem Bresslaus MGH-Edition abbricht, ist im Chronicon Suevicum universale tatsächlich der allerletzte eigenständig formulierte. Beginnend mit dem Jahresbericht zu 1044 wird dieser Kernbestand in allen drei Handschriftensträngen dann anschließend durch Jahresberichte fortgeführt, die Hermanns 'großer' Chronik entnommen scheinen: Im Codex Götting 110 bis in den Jahreseintrag zu 1052 hinein, im Codex Sarnen, Benediktinerkolleg, Codex Muri 10 und in dessen Abschrift Engelberg, Stiftsbibliothek 9 bis zum Ende von Hermanns Chronik im Jahr 1054, in der Scharf-Edition ebenfalls bis 1054. Vgl. im einzelnen DUCH, Geschichtswerk (wie Anm. 5) S. 195-199. Abschreiber der Jahre 1052/1054, so scheint es demnach, hätten also ein 1044 liegengelassenes Werk durch die Jahresberichte aus Hermanns großer Chronik komplettiert. Doch dies wäre ein Zirkelschluß: Sofern man nur die An-